

Bildbeschreibung zu
„Der kleine Hausdrache“



„Der kleine Hausdrache“, Acryl auf Keilrahmen, 130 x 97 cm, MKR 2010

Ausgangspunkt für dieses Bild war eine Zeichnung in Mischtechnik („Selbstbildnis“).

Die Umsetzung in Acryl fiel etwas anders aus, da das Format ein anderes war und ich die Figurenvisuell frei übernommen habe. Später, im Jahr 2014 habe ich den Drachen links sogar etwas bekleidet, da es in öffentlichen Gebäuden wegen der zu vielen Nackten evtl. Probleme geben könnte. Ansonsten ist alles so geblieben.

Ab meinem 50. Lebensjahr habe ich für mich beschlossen, jahrzehntelangen Vorschriften und Gängelungen den Garaus zu machen und nur noch das zu malen, was ich für richtig halte und mir gefällt. Perspektive spielt für mich ebenso eine untergeordnete Rolle. Meine Bilder sollen viele Geschichten erzählen und alles muss untergebracht werden. Im Leben geht vieles drunter und drüber und auch so im Bild.

Sämtliche persönliche Einflüsse / Erlebnisse wurden mit einbezogen. Geliebte Bergdörfer, östliche anmutende Häuser reihen sich wie eine Perlenkette aneinander. Genau da, wo ich auch gern wohnen würde, wenn ich könnte. Meine Gedanken sind förmlich weggefliegen in ferne Umgebungen, bekannte Bilder und Zerrbilder, die sich in komischen Figuren äußern. Dabei habe ich bewusst auf ein festgelegtes Betrachtungsfeld verzichtet. Dieses Bild kann man von verschiedenen Seiten betrachten. Auch hier wieder sind Nackte, eingeeengt in Korsetts und komische Figuren, die zum Schmunzeln anregen, zu sehen. Der Baum schafft eine Verbindung zwischen Fantasie und Wirklichkeit, nämlich meinem Selbstbildnis. Er ist Symbol für Kraft und Stärke, gleichzeitig wirkt er beruhigend und vertraut.

Die Schlange deutet auf Adam und Eva hin (die Sache mit dem Apfel).

Meine Figuren sind durchweg gegendert. Männlein und Weiblein haben mitunter gleiche Geschlechtsmerkmale. Es sind Elemente enthalten, die auf eine Weltreise hindeuten, man beachte das Rad oben rechts allein auf der Fernstraße. Ebenso ein Wunschtraum von mir, mit dem Rad um die Welt.

Das gekrönte Haupt ist von einem Netzwerk aus Wurzeln umgeben. Der gegenderte Chinese mit Busen und Bart als Torso, schaut mit weit aufgerissenen Augen und mit zusammengekniffenem Mund interessiert drein. Rechts unten ist der Kabarettist von „Der Anstalt“ (ich dachte an Herrn Priol), als eine Art General dargestellt & die Ost-Vergangenheit wirft auch hier immer noch ihre Schatten).

. Der Drache hält alle Fäden zusammen. Die Masken im Hintergrund deuten auf Theater im Laufe des Lebens hin. Sogar der Teufel ist mit von der Partie.

Das Selbstbildnis dient nicht dazu, sich realistisch abzubilden, sondern wichtiger ist der Umstand, das darzustellen, wie man sich fühlt. Im Acrylbild wirkt alles sonnig, warm und hat eine gewisse Leichtigkeit, die dadurch die Strenge der zusammengekniffenen schmalen Lippen nimmt.

Das Selbstbildnis stellt das gesamte Leben, die Umgebung und scheinbar wichtige Dinge dar.